

Kreativität als Lebenshilfe

METALLKÜNSTLER Joachim Harbut hilft Jugendlichen bei der Suche nach Identität

Von
Bergund Hilgers

ARMSHEIM. Sie haben eine künstlerische Ader, leben ihr Talent zur Freude der Menschen aus und bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Alzeyer Land. Heute geht es um den in Armsheim lebenden Metallkünstler Joachim Harbut.

Seine blauen Augen funkeln vor Begeisterung

Wer Joachim Harbut kennen lernt, merkt schnell: Der Metallkünstler lebt seine Kunst und sein Künstlertum mit großer Überzeugung. Der hochgewachsene Mann sprüht vor Ideen, die blauen Augen funkeln vor Begeisterung und mit seinen großen, von der Arbeit mit Stahl und Metall gezeichneten Händen unterstreicht er gestenreich seine Ausführungen. Authentisch, frei von äußeren Zwängen und voll innerer Kraft vermittelt er das Bild eines stark geerdeten Menschen.

„Meine Objekte sollen zum Dialog anregen und helfen, den inneren Weg zu bahnen“, erklärt Harbut. In Offenbach geboren und in Rodgau aufgewachsen, absolvierte er im väterlichen Schmiedebetrieb seine Ausbildung. Nach der Meisterprüfung im Schmiedehandwerk machte er sich selbständig mit der Anfertigung von Unikaten. Seither hat er eine Vielzahl an Skulpturen und Objekten gefertigt und zahlreiche Ausstellungen und Kunstprojekte veranstaltet.

Eigene Lebenserfahrung an Nachwuchs weitergeben

Darüber hinaus arbeitet der Künstler seit mehr als zwölf Jahren mit Kindern und Jugendlichen, bietet Workshops und Ferienspiele an, engagiert sich aber auch immer wieder in unterschiedlicher Weise für schwierige Jugendliche. „Ich möchte junge Menschen unterstützen, die ihren Weg ins Leben erst finden müssen, den Stuhl fürs Leben zu bauen, indem ihre eigene Identität ein Gesicht bekommt“. So trug zum Beispiel eines seiner



Joachim Harbut will mit seinen Kunstwerken aus Metall die Betrachter zum Dialog und Verständnis anregen.

Foto: photoagenten/Rudolf Uhrig

Jugendkunstprojekte den Namen „Ein Platz im Leben“.

Joachim Harbut hat offensichtlich eine Begabung, Kinder und Jugendliche zu begeis-

tern, zu besonderen Aktionen anzuspornen und möglichst viel aus sich heraus zu holen. „Das ist eine Zwangsläufigkeit, die sich aus meiner eige-

nen Kindheit und Jugend ergeben hat“, erklärt Harbut. „Ich musste immer funktionieren, hatte große Kämpfe mit meinem Vater und bin, glaube ich,

durch diese Kindheit heute ein guter Sozialpädagoge“, ergänzt er. Mit den Kindern auf Augenhöhe zu arbeiten ist ihm wichtig. „Jeder bringt seine Persönlichkeit ein, schafft etwas mit den Händen und kann erleben, wie kreativ er ist.“

KREATIVE KÖPFE

Eine gemeinsame Aktion von



Das konnten kürzlich auch die angehenden Betreuerinnen und Betreuer für die städtischen Ferienspiele des Jugend- und Kulturzentrums der Stadt Alzey erfahren. Im Rahmen ihrer Vorbereitung erprobten sich die Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren unter dem Motto „Die Wikinger“ im Umgang mit den Werkstoffen Metall, Glas, Holz und Stein. Ziel war es, die jungen Betreuer zu stärken für ihre Aufgabe, ihnen die Angst vor Belastungen zu nehmen und ihnen Stärke und Einheit zu vermitteln. „Wir bauen die Ziele für Eure Arbeit“, hatte Harbut gesagt und mit einem Hänger voll Material den Garten des Juku in eine große Werkstatt verwandelt.

Wikinger-Schiff im Garten des Juku

An einem einzigen Tag entstand unter seiner Anleitung ein rund fünfeinhalb Meter langes Wikinger-Schiff, das nun aus einer Hecke im Garten des Juku hervorlugt. Im vergangenen Jahr war mit den damaligen Betreuern in ähnlicher Weise das „Tor zur Anderswelt“ am Eingang des Juku-Gartens entstanden.

„Hier zeigt sich neben der Selbsterfahrung für die Jugendlichen auch wieder der Dialogprozess: dann nämlich, wenn Leute stehen bleiben und fragen, was wir da tun“, erklärt Joachim Harbut. „Und manche bringen sogar Material vorbei, das wir dann mit einbauen.“